

Die Liebhaber wollen sich an dem oben-
gedachten Tage, Vormittags 9 Uhr, im Grü-
nenberg — unweit der alten Göppinger Statge-
beim Verkauf einfinden.
Den 23. Februar 1863.
Statthalterseisenamt. Palm.

W e i l e r.
Gemeinderäthlichem Beschlusse zu Folge
sollen die Arbeiten, betreffend einige
Bauveränderungen am hiesigen Rath-
hause, auf dem Wege schriftlicher Sub-
mission vergeben werden.

Nach dem Kostenvoranschlag berechnen
sich die Arbeiten, und zwar:

Mauer-Arbeit . . .	71 fl. 15 fr.
Zimmer-Arbeit . . .	22 fl. 56 fr.
Gypfer-Arbeit . . .	45 fl. 45 fr.
Schreiner-Arbeit . . .	122 fl. 29 fr.
Glaser-Arbeit . . .	8 fl. 59 fr.
Schlosser-Arbeit . . .	55 fl. 52 fr.
Häpner-Arbeit . . .	3 fl. 36 fr.
—: 330 fl. 52 fr.	

Der Voranschlag und Bedingungen
können auf dem Rathhause dahier einge-
sehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeit
wollen ihre Angebote, in welchen der
Abstreich in Prozenten ausgedrückt seyn
muß, unter Anschluß von Vermögens-
und Fähigkeits-Zeugnissen versiegelt und
mit der Aufschrift:

„Angebot zu Arbeiten für das Rathhaus-
Bauwesen zu Weiler“
versenden spätestens bis Freitag den 6.
März d. J., Vormittags 10 Uhr, auf
dem Rathhause dahier einzureichen oder
persönlich übergeben.

Der Eröffnung, welche sogleich nach
Verfluß dieses Termins erfolgt, können
die Submittenten anwohnen.

Den 23. Februar 1863.
Schultheisenamt.
Schnabel.


U p e l b e r g.
Bei hiesiger Gemeinde sind
bis Georgi d. J. 800 fl.
gegen 4 Prozent und 2fache
Sicherheit auszuleihen.
Den 27. Februar 1863.
Gemeindepflege.

W i n n e n d e n .
Bekanntmachung.

Da die für die hiesige Be-
schäftigung bestimmten Henaste

- 1) Vis, Hellbraun,
- 2) Othello, Rapp,
- 3) Spray, Dunkelbraun,

Schneidermeister **Linsenmann** hat
einen schönen grauen Tuchmantel zu ver-
kaufen.

 hier angekommen sind,
so nimmt das Beschälens
Montag den 2. März
seinen Anfang.

Die Herren Stutenhalter
werden an pünktliche Einhal-
tung der festgesetzten Tages-
stunden erinnert, und haben
deshalb Morgens spätestens
halb 7 Uhr, Mittags 11 Uhr
und Abends 5 Uhr mit ihren
Stuten hier am Plage zu seyn.
K. Beschäl-Aufsichtsamt.
D.-M.-Thierarzt Seybold.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.
Franzbrauntwein


von
August Kollhardt in Ulm ist ächt
zu haben à 15 fr. per Flaschen bei
Carl Veil.

Schorndorf.
Leutnerische
Hühneraugen-Pflästerchen
empfehlen 3 Stück à 12 fr., im
Duzend sammt Anweisung à 42 fr.
C. M. Meyer, Kaufmann.

G ö p p i n g e n .
Durch unser Haus in
New-York sind wir in
der Lage, jede beliebige
Summe Geldes entweder
baar oder durch Anweisun-
gen und Wechsel in **Ame-**
r i k a auszahlen lassen zu
können, worauf wir na-
mentlich **Auswanderer,**
Pfleger u. unter Zusiche-
rung billigster Berechnung
aufmerksam machen.
D. Rosenthal & Cie.

Schorndorf.
Einen Ruhwagen, noch in
gutem Zustande befindlich, mit
Holzachsen, hat aus Auftrag
zu verkaufen
Heinrich Gnähle, Wagner.

Schneidermeister **Linsenmann** hat
einen schönen grauen Tuchmantel zu ver-
kaufen.

 Sehr schönen ewigen Klec-
samen empfiehlt
Carl Veil.

Schorndorf.
Auf Georgi oder schon früher sind
1—3 Zimmer zu vermieten, welche nach
Wunsch des Miethers eingerichtet werden
können. Das Nähere bei der
Redaktion.

Schorndorf.
Knecht-Gesuch.
Auf Georgi wird ein geordneter kräf-
tiger Mensch als Knecht gesucht, derselbe
sollte nicht unter 21 Jahre alt seyn.
Guter Lohn und gute Behandlung
wird zugesichert. Das Nähere bei der
Redaktion zu erfahren.

Schorndorf.
Haus- und Fahrniß-Verkauf.
Unser in gutem baulichem
Zustande befindliches, an der
Hauptstraße von Waiblingen
nach Schorndorf, in der Mitte
des etwa 1900 Einwohner zählenden
Pfarrdorfes und etwa ¼ Stunde vom
Bahnhose in Grunbach gelegenes 3stöck-
iges Wohnhaus werden wir am Montag
den 9. März d. J., Vormittags 9 Uhr,
auf hiesigem Rathhause unter näheren
Bedingungen versteigern.

Das Haus enthält einen schönen ge-
wölbten Keller zu 150 Eimern, im un-
teren Stock eine Kaserne-Einrichtung und
Stallung zu 8—10 Stücken Vieh; im
zweiten Stock 2 heizbare und 2 unbeiz-
bare Zimmer, Küche, Speisekammer; im
dritten Stock 2 heizbare und 3 unbeiz-
bare Zimmer, Küche, Speisekammer u.
Das Haus eignet sich, da der hiesige
Ort in einer der schönsten Gegenden des
Landes sich befindet, zu einem angeneh-
men Wohnsitz, aber auch zum Betrieb
jeden Gewerbes, wie denn seit 3 Jahren
eine Kaserne mit gutem Erfolge darin
betrieben wurde. Auf Verlangen kann
zum Hause noch gegeben werden: eine
halbe Scheuer und ein Gemüsegarten.

Gleich nach dem
Haus-Verkaufe
wird auch eine
Fahrnißversteige-
rung, worunter eine gute Kaserne-Ein-
richtung mit 4 fast neuen kupfernen Kes-
seln von 4 bis zu 16 Zmi, ebenfalls
unter näheren Bedingungen vorgenom-
men werden.

Kasper Gabriel,
Kasernebesitzer u.
Jakob Seher's Erben.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich von
Hrn. Friedrich Stoz in Göppingen

seine
Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibmaterialien-
Handlung nebst **Leihbibliothek**

käuflich erworben habe, zeige ich hiemit an, daß ich dieselben unter der Firma
Ferdinand Voelter's Buchhandlung

fortführen werde.
Durch meine ausgedehnten Verbindungen mit sämmtlichen Buchhandlungen
Deutschlands bin ich in den Stand gesetzt, geneigte Bestellungen auf Bücher,
Zeitschriften u. sofort zu effectuiren.

Ich bitte daher, das Wohlwollen, dessen sich der bisherige Besitzer der Hand-
lung zu erfreuen hatte, auch auf mich zu übertragen, indem ich Allem ausbieten
werde, das Vertrauen, womit ich mich beehrt sehe, zu rechtfertigen.


Hochachtungsvoll
Göppingen, 18. Februar 1863.
Ferdinand Voelter.

Schorndorf.
Waaren - Empfehlung!

Einem geehrten Publikum der Stadt und des Landes zeige ich
hiemit ergebenst an, daß ich den nächsten Jahrmarkt wieder mit meinen
bekanntesten preiswürdigen und selbstfabricirten halbvollenen Hofenstoffen
und Cassinets besuchen werde; hoffend, einer großen Abnahme erfreut
zu werden, weil ich in der bekannten Güte meine Waare noch zu den
alten Preisen absetzen werde.

Meine Bude ist — wie gewöhnlich — mit Firma versehen.
Adolph Böffler
aus Göppingen.

Schorndorf.
Am den Viehverversicherungs-
Berein.

 Nachdem erst neuerdings wie-
der eine Anzahl von Mitglie-
dern ihren Austritt aus dem
Berein erklärt hat, in Folge dessen bei
einem vorkommenden Unglücksfall nur
ein Theil von dem Gesamtgewicht ei-
nes solchen Stück Viehes auf den Ver-
ein übernommen werden kann, das Ueb-
rige dem Eigenthümer zur Selbstver-
werthung überlassen bleibt, so hat der
Ausschuß in seiner letzten Sitzung in
Anbetracht, daß der Verein unter solchen
Umständen seinem eigentlichen Zweck nicht
mehr entspricht, auch eine regere Theil-
nahme an dieser so löblichen Anstalt von
Seiten des Publikums leider nicht zu
gewarten steht, die Auflösung desselben
beschlossen.

Beutelsbach.
Geld-Offert.
Der Unterzeichnete hat ge-
gen zweifache Versicherung an
einen pünktlichen Zinszähler
500 fl. sogleich auszuleihen
Häfner, Raminseger.

Wien, 21. Febr. Die „Constitut. West.
Ztg.“ meldet: Verletzungen der österreichischen
Gränze haben dieser Tage auf zwei Punkten
stattgefunden, und zwar im Reszower und
Zollkauer Kreise, aber durch die Russen. Am
16. Febr. fand bei Ulanow an der trockenen
russisch-polnischen Gränze ein Förster auf der
Ulanow, dem Grafen Wiszoch gehörigen
Herrschaft, in einem Walde hart an der Gränze
einen schwer verwundeten Mann in seinem
Blute liegen, der nach einem Gesichte mit
Kosaken sein Heil auf österreichischem Boden
suchte. Der Förster brachte ihn in das nächste
galtzische Dorf und sorgte für dessen Pflege,
so gut es eben anging. Tags darauf über-
fiel eine Kosakenbande die im Walde gelegene
Försterwohnung und verlangte unter Miß-
handlungen der Familie des Försters die so-
fortige Herausgabe des verwundeten Flücht-
lings, zwang den Förster unter Todesandro-
hung, sie in das Dorf zu führen, wo jeder
Verwundete untergebracht war, und nahm so-
dann den, wie man glaubt, tödtlich verwun-
deten Insurgenten mit. Am 17. erschien da-
rauf eine Abtheilung Kosaken unter Führung
eines Offiziers in Ulanow selbst, alarmirte das
ganze Städtchen und verlangte unter fürchter-
lichen Drohungen vom dortigen österreichischen
Bezirksvorsteher die Auslieferung sämmtlicher
in Ulanow untergebrachten verwundeten In-
surgenten; im Weigerungs-falle sollte die Stadt
den Flammen preisgegeben werden. Da je-
doch der Bezirksvorsteher diesem Ansinnen mit
seltenem Muth widerstand und zugleich die
Geistesgegenwart hatte, die Stadt durch Sturm-
läuten alarmiren zu lassen, auch die Bürger
Anstalten zur Nothwehr machten, zog das Ko-
saken-Commando unverrichteter Dinge ab.
Der zweite Fall der Gränzverletzung fand bei
Dymiska im Zollkauer Kreise statt, dort, wo
die Lemberger Freiwilligen den österreichischen
Boden, 74 an der Zahl wieder gewannen.
Gleich nach der Uebernahme dieser Flüchtlinge
erschien auch dort ein Kosakenhaufen und
verlangte von dortigen Bauern die Ausliefe-
rung von angeblich dort versteckten araischen
(russischen) Waffen und Effecten, welche die
Freischärler mit sich genommen haben sollten.
Auch dort wurden von ihnen Ränderereien und
Thätlichkeiten an Personen und Eigenthum
österreichischer Unterthanen verübt. Auf die
Kunde hiervon, requirirte der österreichische
Bezirksvorsteher in Ulanow, das von Dymiska
eine kleine Stunde entfernt ist, die daselbst
stationirten Husaren, die denn auch die un-
heimlichen Gäste über die Gränze jagten.
Der Verlust von Menschenleben ist zum Glück
dabei nicht zu beklagen.

Breslau, 25. Febr. Die Schlesiische Zei-
tung meldet aus Kattowitz vom 24. Abends:
Neueste Nachrichten melden einen mehr als 8-
stündigen Kampf bei Kutno; die Russen muß-
ten weichen, sie haben sich nach der preussischen
Grenze zurückgezogen. In Kattowitz dauerte
der Zugzug flüchtiger Polenfamilien fort. R. J.

München, 22. Februar. Während der
Karnevalszeit ist hier eine Unmasse von
Bällen und Tanzunterhaltungen gehalten wor-
den; daß aber diese Zeit für Viele arge Nach-
Bähler.

wegen haben dürfte, kann man aus der That-
sache entnehmen, daß in diesen wenigen Wo-
chen in einem einzigen hiesigen Pfandhause
nicht weniger als 470 vollständige Betten
versteigert worden sind. [Schw. N.]

Breslau, 27. Die Schles. Ztg. schreibt aus Ostrowo vom 26. Febr.: Die Fabrikstadt Dpatowek, bei Kalisch, ist von den Insurgenten genommen worden. Aus Ostrowo ist preussisches Militair an die Grenze gerückt. [Z. D. d. N. 3.]

Paris, 24. Febr. Mit unserer Armee in Mexiko sieht es sehr schlecht. Von den 30,000 Soldaten, mit welchen General Forey zum General Lorencez entsendet, waren bei seiner Ankunft nur 23,000 kriegsfähig. Gott weiß, wie viele derselben bereits jetzt, ehe noch der geringste Vortheil errungen, dem gelben Fieber erlegen sind! In Veraacruz herrscht eine furchtbare Art schwarzer Pocken, welche die Leute massenhaft dahinrafft. Man rückt langsam nach Puebla vor; es fehlt an Manufaktur. Die Mexicaner machen förmlich Jagd auf jene Zugthiere, die man für schweres Geld von New-York kommen lassen muß. Die Soldaten, meinen sie, fallen und sterben schon von selbst. General Forey jammert um neue Verstärkung und schreibt dem Kaiser; Suarez beabsichtigt, die Umgegend Mexiko's für einige Zeit zu überschwemmen. Kommt dann die französische Armee, so verlinkt sie in den Schlamm, oder erliegt dem Fieber, das stets nach einer Ueberschwemmung monatelang jene Gegenden unwohnbar macht. Ganz Ähnliches soll dem Kaiser vor einigen Tagen vertraulich von einem englischen Minister mitgetheilt worden seyn. [Fr. 3.]

Paris, 27. Febr. Der Moniteur bestätigt, daß Präsident Lincoln Vermittlungsvorschläge nicht angenommen habe. [N. 3.]

Kattowitz, 24. Febr. Der Zug aus Polen stückender Familien dauert fort. Die neuesten Nachrichten, welche heute Abend hier eingetroffene Reisende aus Warschau mitbrachten, betreffen einen mehr als achtstündigen Kampf der Insurgenten mit den Russen bei Kutnow. Das russische Militair, obgleich es weder Stand hielt, mußte endlich doch den Aufständischen weichen und suchte sich auf preussisches Gebiet zu retten. [Schles. 3.]

Krakau, 26. Febr. Nach dem „Glas“ soll Langiewicz bei Jendzejow die Russen geschlagen haben. Details über diese Affaire fehlen jedoch. In Podlachien (dem nördlichen Theil des Guberniums Lublin) hat der Aufstand zugenommen. [Fr. 3.]

Warschau, 27. Febr. Tausend Insurgenten wurden am 24. bei Brzezyn angegriffen. Die Niederlage war vollständig, 200 Tote, 20 Verwundete, 85 Gefangene, 2 Kanonen, 1 Mörser und eine Menge Waffen fielen in die Hände der Russen. Das Lemberger Telegramm behauptet zwar, die Insurgenten hätten unter Bogdanowicz, Naczay bei Dubienka einen Angriff der Russen zurückgeschlagen, was unwar ist. Die Insurgenten wurden geschlagen, Bogdanowicz getödtet, Naczay gefangen. [Z. D. d. N. 3.]

Aus Nordamerika.

Washington, 10. Febr. Es wird in letzter Zeit nicht allein in unsern demokratisch-südlich gesinnten, sondern selbst europäischen und

sojar deutschen Blättern so Vieles und Bersehrtes über den finanziellen Zustand der Vereinigten Staaten geschrieben, in welchen letztere gerathen, daß es sich der Mühe zu lohnen scheint, die Sache einmal etwas näher und unparteiisch in's Auge zu fassen und namentlich auch einen Blick auf die Finanzverhältnisse des Südens zu werfen und einen statistischen Vergleich mit den unsrigen anzustellen.

Unsere Regierung hat im nächsten Fiskal-Jahre 240,000,000 Doll. für Regierungsbedürfnisse und Interessenzahlung einzunehmen, so daß, wenn unsere Schuld im Juli dieses Jahres eine Höhe von 1,000,000,000 Doll. erreicht, das Geld, und mehr noch als erforderlich, zur Bezahlung aller dieser Ausgaben vorhanden ist. Sollte der Krieg sich nicht gar zu lange über den genannten Zeitpunkt hinausziehen, so sind Mittel vorhanden zur Abzahlung der Gesamtschuld, ohne auch nur die Steuern und Abgaben um einen einzigen Cent zu erhöhen. Diese Berechnung stützt sich ganz allein auf die Hilfsquellen der loyalen Staaten und beweist den National-Reichtum derselben, selbst inmitten des Riesentriegs, in welchem wir uns befinden. Unsere Einfuhr ist allerdings etwas geringer, als vor dem Kriege, aber die Zölle bringen nach dem jetzigen Tarif mehr ein. Unsere Ausfuhr dagegen sind bedeutend stärker, als in früheren Jahren, und unser Handel mit Europa ist blühter als je.

Wie steht es dagegen mit dem Süden? Nach dem letzten Berichte des südlichen Schatzmeisters Menninger betrug die Rebellenschuld bis zum Dezember 556,105,000 Dollars und vom Dechr. bis Juli sind weitere 357,929,000 Doll. für die Kriegsführung erforderlich, was zusammen eine Summe von 914,034,000 Dollars ausmacht, eine Kleinigkeit weniger, als unsere Schuld beträgt, nur mit dem Unterschied, daß wir bereits Vorkehrungen zur Tilgung unserer Verbindlichkeiten, ohne alle direkte Steuererhebung getroffen haben, sie dagegen sich auf das unsicherste und unbeliebteste System von allen, auf das der direkten Steuern stützen müssen. Und dennoch sind die Rebellen und ihre Freunde der wirklichen oder erhabelten Zuversicht, daß unsere Schuldenlast uns erdrücken werde, während die ihrige nichts sey, als eine Kleinigkeit. Wir haben eine Bevölkerung von einundzwanzig Millionen, von denen jeder den Staat in Beseitigung seiner Verbindlichkeiten unterstützt, — sie nicht einmal die Hälfte dieser Zahl, von welcher die eine Hälfte aus Sklaven besteht.

Aus dem Obigen ergibt sich, daß der Süden schwerlich im Stande sein wird, den Krieg noch lange auszuhalten. Schon leicht er nach Frieden, freilich sind seine Friedensvorschläge noch immer mit den bei ihm gewohnten Braggadociaden ausstaffirt, aber er hat das erste

Angebot bereits gemacht. Beweis, daß er müde ist. Er sieht ein, fallen muß er nach dem Frieden, sein Land ist nahe am Ruin, seine Hilfsmittel sind erschöpft, und Alles, was er noch behufs der Kriegsführung thut und treibt, ist das Resultat der äußersten Anstrengung. Aber nicht nach dem Frieden, sondern vor demselben soll und muß er fallen und seinen ungeheuren Frevel büßen, den er gegen das Land begangen hat, — dahin deuten alle Schritte, den unsere Regierung letzter Zeit gethan hat, um den Krieg mit Energie rasch zu Ende zu führen.

Die Preise aller Lebensbedürfnisse sind im Süden bereits auf eine solche Höhe gestiegen, daß die Regierung sich darob in Verlegenheit befindet und kein Mittel der Anshilfe mehr weiß. Der Schatzamtssecretär hat bereits einige Vorschläge gemacht, um eine künstlich geschaffene Höhe des Papiergeldes zu erwirken, aber das südliche Volk hat kein Vertrauen dazu. — Der „Richmond Whig“ macht die Sache geradezu lächerlich, denn, sagt er, es ist weder geprägte Münze, noch creditables Bankgeld und noch weniger Credit im Lande.

Daß unsere Regierung wenigstens jetzt schon an die Konsequenzen des Krieges oder vielmehr an die Zeiten nach Wiederherstellung des Friedens und der Union denkt, geht daraus hervor, daß die betreffenden Beamten schon jetzt an eine energische Ausführung der sogenannten „Heimstätte-rbill“ und der damit zusammenhängenden Förderung und Organisation der Einwanderung gehen. So hat gerade jetzt Herr Edmunds, Chef des Land-Departements, die nöthigen Anweisungen, Dekrete und Formulare, wie sie für Auswanderer und wirkliche Landbebauer zur Erreichung ihres Zweckes notwendig sind, an die auswärtigen Consular-Beamten, — für Deutschland namentlich an unser General-Consulat in Frankfurt a. M. geschickt, damit durch sie die weiteren passenden Schritte zur Realisirung des Heimstätten-gesetzes gethan werden, und sie insbesondere in den Stand gesetzt sind, die Colonisationspläne betreffende Auskunft an die Auswanderungslustigen zu erteilen. [N. 3.]

Fruchtpreise.

Winnenden am 25. Februar 1863. Table with columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niederst. and sub-columns for fl. fr. and st. fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 19. Samstag den 7. März 1863.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Thomashardt. Holzbeifuhr-Akford. Donnerstag den 12. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird im Wirthshaus zum Lamm in Oberberken die Beifuhr von 9 1/2 Klafter buchener Scheiter aus dem Staatswald Geibhalde bei Oberberken zum Schorndorfer Bahnhof, sowie die Beifuhr von 3 Klaftern buchener Scheiter aus dem Staatswald Schulerkrein bei Schorndorf im öffentlichen Abschreib verakkordirt werden. Schorndorf, den 4. März 1863. Königl. Forstamt. Mieninger.

Forstamt Schorndorf. Revier Adelberg. Scheidholz-Verkauf.

Montag, Dienstag und Mittwoch den 16., 17. und 18. l. M. in den Waldtheilen Lemberg, Barendobel, Langengehren, Ragenzippel, Mühlhölzle, Stöckwald, Stöckhalde, Lachenbau, Saubag, Sohlhau und Sterrenberg: 7 1/2 Klafter eigenes Scheiter-, Prügel- und Anbruchholz, 57 1/2 Klstr. buchene Scheiter und Prügel 2 1/2 Klafter birken- und erlene Scheiter und Prügel, 3 1/2 Klafter tannene Scheiter und Prügel, 55 Klafter Anbruch- und Abfallholz, 4100 Reißachwellen, 24 Loose unaufläufig 775 Wellen. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr, und zwar: am ersten Tage im Barendobelthale bei der oberen Brücke, an den

zwei weiteren Tagen bei der Saatschule am rothen Kreuz nächst der Straße von Unterberken nach Göppingen. Schorndorf, den 6. März 1863. Königl. Forstamt. Mieninger.

Schorndorf. Der von Kasper Gabriel, Käser in Geradstetten, im Amtsblatt Nr. 18 auf nächsten Montag den 9. d. Mts. ausgeschriebene Verkauf seines halben Wohnhauses, sowie die Fahrnißversteigerung kann nicht stattfinden, da die Hoffnung auf außergerichtliche Erledigung seines Schuldenwesens in Folge weiterer gewordener bedeutender Schuldposten gänzlich beseitigt erscheint. Den 5. März 1863. K. Oberamtsgericht. Wellnagel.

Schorndorf. (Gläubiger-Ausruf.) Auf den im vorigen Monat erfolgten Tode der nachbenannten Personen sind die Verlassenschafts-Theilungen vorzunehmen, und zwar: Schorndorf. Beate Louise Schaible, ledig. Friedrich Daiber, ledig, Brunnenmachers E. Friederike Haug, ledig. Johs. Bauer, Weingärtners Ehefrau. Jlaschner Körpers Wittve. Gottlieb Sapper, Schneiders Ehefrau. Catharine Daib, ledig.

Miedelsbach. Rosine Sturm, ledig, Händlerin. Johannes Fellmeth, Bauers Ehefrau. Jakob Schaal, Sausers Wittve. Jacob Fellmeth, Bauers Ehefrau. Johs. Hornungs-Kinder (Vermögens-Verthlg.). Oberurbach. Georg David Hermann, Weing. Wittve. Michael Vogels Wittve. Georg Friedrich Peter, Weingärtner. Georg Friedrich Rube, Soldat, Weingärtner (Vermögens-Übergabe). Johannes Hurlbaus, Weing. Kinder (Vermögens-Vertheilung). Friedrich Kurz, Hafners Ehefrau.

Steinenberg. Johann Ulrich Schlaile, Bauer. Burthardt Nieß, Maurer. Johann Georg Strobel, Kronenwirth. Johann Georg Kunzi, Zimmermann, Jacob Kunzi, Weingärtner. Die Forderungen an den Nachlaß dieser Personen sind bei Gefahr der Nicht-Berücksichtigung binnen 8 Tagen bei den betreffenden Ortsvorständen anzumelden und zu erwirken. Den 5. März 1863. K. Gerichtsnotariat. Jäger, A. B.

- Schorndorf. 1) Der Wall bleibt von Morgen an, für alle diejenigen, welche denselben zu besuchen nicht berechtigt sind, bei 1 fl. verboten. 2) Sodann wird der Wandel im äußern Stadtgraben für alle diejenigen Personen, welche keine Pachttheile in demselben haben, untersagt. 3) Da das Gefügel auf dem abgehebenen Wall unbesondere auf den umgeborenen Theilen desselben Schaden anrichtet, so wird denjenigen Einwohnern, die zunächst des Walles wohnen, und Gefügel halten, das Einsperren desselben unter Androhung von Strafe aufgegeben, und ihnen dabei bekannt gemacht, daß sie es sich selbst zuguschreiben haben, wenn ihr Gefügel, das sich auf dem Wall treffen läßt, todtgeschlagen wird. 4) Da das Gefügel der Verladtbewohner in den an ihren Häusern angrenzenden Gärten im Frühjahr und Sommer großen Schaden durch Aufscharen und Hinwegfressen der Sameneime und jungen Gemächse verursacht, so wird den Verladtbewohnern das Einsperren ihres Gefügels unter Androhung von Strafe aufgegeben, ihnen aber zugleich kund gethan, daß die Gartenbesitzer berechtigt seyen, das in ihren Gärten antretende Gefügel ohne Weiteres einzufangen und todtzuschlagen; auch daß die Feldhüthen aufgefordert worden seyen, dieses Verbot zu überwachen, und gegen schadenlaufendes Gefügel das den Gartenbesitzern eingeräumte Recht in Anwendung zu bringen. 5) Das unbesetzte Anstreifen der Böcke und Geisen wird in Folge der von mehreren Seiten vorgekommenen Klagen im Allgemeinen bei Strafe um 10 fl. mehr verboten, als durch dieselben die Häger an den Gärten und Gütern beschädigt und verborben werden. 6) Wird die aus Anlaß eines Spezialfalls wegen Schadenlaufens von Gänzen in Gärten am 31. Jan. 1860 erlassene — auf einen Ministerial-Erlass vom 25. Novbr. 1834 sich stützende — Bekanntmachung (Amts- und Intelligenzblatt Nr. 10 Seite 38) in Erinnerung gebracht, nach welchem Gänse selbst in Feldern, also ganz ungeschlossenen Gütern nicht frei weiden, und Schaden verursachen dürfen, was inelvirt, daß dies in geschlossenen oder umfriedigten Gütern, wie Gärten, noch weniger geschehen darf. Den 27. Februar 1863. Stadtschultheißenamt. Palen.